

Was ist wertvoll, wann wird es wertlos? Und, vor allem, warum?

Drei Fragen. Von besonderen Erlebnissen und sehr banalen Dingen: Wir haben Persönlichkeiten nach ihren Wertsachen, nach ihrem Wertesystem gefragt, nach Erfahrungen, Einschätzungen und Erinnerungen.

Wann ist etwas wertvoll? Wenn es teuer ist, handwerklich hervorragend gemacht? Wenn es toll aussieht, aus einem edlen Material besteht und/oder nicht vermehrbar ist? Wenn es alle Freunde auch haben oder es einem plötzlich jemand wegnehmen will? Und wann oder warum verliert etwas seinen Wert? Weil es dann doch schon jeder hat, es „so 2018“ ist oder das neue Modell bald herauskommt?

Wir haben Kristina Breitwieser befragt, deren Firma mit wertvollem Naturstein arbeitet. Philipp Krieger und Alexander Dworsky, die gemeinsam außergewöhnliche Möbel machen. Und Künstler Franz Josef Baur, der mit einem seiner textilen Werke – zum Thema „Werte“ – bei der „Die Presse“-Schau Design 2019 vertreten ist. Wir haben spannende Antworten bekommen: Von Seltenheit und Langlebigkeit war da die Rede, von Erziehung und Sozialisation, vom Wandel, dem Werte im Allgemeinen und im ganz Persönlichen unterworfen sind. Und von banalsten Dingen, die im täglichen Gebrauch Freude machen. (SMA)

IMPRESSUM: DESIGN 2019
Der Schwerpunkt wurde von der Spezialredaktion unabhängig von Werbekunden erarbeitet.
Redaktion: Mag. Astrid Müller, Marie-Theres Stremmitzer, BA
Anzeigen: anzeigenleitung@diepresse.com
Telefon: 01/514 14-535

Langlebige Dinge in schnelllebiger Zeit

Kristina Breitwieser ist Geschäftsführerin von Breitwieser, einem der größten heimischen Betriebe für die Verarbeitung und den Verkauf von Natursteinen wie Marmor, Granit, Kalkstein und Schiefer oder Onyxen. Diese finden sich in unzähligen Interior-Projekten, nicht nur in Österreich.

Was zeichnet besonders wertvolle Dinge für Sie aus?
Das kommt ganz darauf an – Dinge, mit denen ich besondere Erinnerungen verbinde, wie zum Beispiel ein Haarschnipselbild meiner Tochter Charlotte oder meine Fotosammlung. Diese Werte kann man nicht bemessen, was sie so ganz besonders macht.

In unserem Betrieb versuchen wir, die Wertfaktoren des Natursteins durch seine Besonderheit und Einzigartigkeit zu interpretieren. Diese Faktoren können ganz vielfältig sein – sie werden durch die Seltenheit des Steins, durch die Geschichte zum jeweiligen Material, durch qualitativ hochwertige Verarbeitung geschaffen. Ein wertvolles Produkt wird durch seine Nachhaltigkeit ausgezeichnet, die Bearbeitung desselben muss umweltbewusst erfolgen. Der tatsächliche Wert ist für jeden ganz individuell, unser Ziel und Anliegen ist es, unser ganzes Wissen und Können in das Produkt zu stecken.

Wie hat sich das Wertebewusstsein der Menschen in den vergangenen Jahren aus Ihrer Sicht verändert?
Es hat sich massiv verändert. Schlagworte wie Nachhaltigkeit bestimmen mittlerweile den Alltag in vielen Belangen. Achtet man beim Einkauf von Lebensmitteln auf die Herkunft und Herstellung, betrifft das in ebensolchem Ausmaß die Anschaffung von Möbeln und die Errichtung des Eigenheims. Der Mensch legt besonderen Wert auf Qualität, Individualität, Regionalität, Originalität. Unser Produkt, der Naturstein, erfüllt alle diese Werte – weg vom Standardprodukt, hin zum Unikat. Wir erfahren täglich, wie sich unsere Kunden bewusst für diese Werte entscheiden, beziehungsweise genau danach suchen. Gerade in unserer schnelllebigen Zeit ist es das, was es zu schaffen gilt: langlebige Werte.

Welches wertvolle Objekt oder Erlebnis haben Sie sich einmal geleistet, dem Sie heute nicht mehr diesen Wert beimessen würden?
Eine Woche auf den Malediven vor einigen Jahren hat mir ge-



zeigt, dass so eine Art von Urlaub für mich keinen entsprechenden Wert hat. Es mag für viele der Himmel auf Erden sein, entspannte Tage an Traumstränden zu verbringen, ich habe dort aber erkannt, dass ich für mich wertvolle Erholungs- und wichtige Momente woanders finde. Ein Tag auf dem Berg, eine Wanderung, eine Skitour – solche Erlebnisse mit der Familie und lieben Freunden sind für mich persönlich wesentlich wertvoller und wichtiger. Und was Kunstobjekte betrifft ist es doch auch so, dass sich der eigene Geschmack mit den Jahren ändert. Ich habe vor vielen Jahren auf der Parallel Vienna ein überdimensionales großes Bild erstanden, das erst unlängst in den Keller ausgelagert wurde.

Gedanken Sekunden, zu Sachen, Träumen

Künstler Franz-Josef Baur sieht sich als Pendler zwischen dem Genres, zwischen Kunst und Mode. Seine textilen Bildobjekte setzen sich immer wieder auch mit dem Thema „Werte“ auseinander. Anlässlich der Design 2019 – auf der eines seiner Werke zu sehen sein wird, haben wir ihn gebeten, uns ein paar Fragen rund um das Thema zu beantworten.

Was macht eine Sache für Sie besonders wertvoll?
Meine gesamten Arbeiten umfassen das Thema „Wertordnung“ und „Wertbeständigkeit“, dabei habe ich lernen müssen, dass Wertbeständigkeit und Erziehung miteinander einhergehen – Werte werden vermittelt. Als Kind kamen wir „wertefrei“ zur Welt, unsere Erziehung und Sozialisierung ist unser Gerüst aus Werten. Ganz getreu unserer Natur ist alles aber besonders wertvoll, was eine hohe Begegnung hat. Ich bin komplett unmaterialistisch, daher haben „Sachen“ für mich nie einen hohen Stellenwert, was nicht heißen soll, dass ich sie nicht besitze. Ich kleide mich gerne trendy und meinem Typ ent-

sprechend, trage gerne Schmock, etc. Würde aber jederzeit auf all das verzichten, wenn ich dafür mehr Zeit mit Freunden oder meinen Hunden verbringen könnte – nur das ist für mich wertvoll.

Was ist für Sie persönlich das Wertvollste, das Sie sich bisher in Ihrem Leben geleistet haben?



Aus meinem Job auszutreten, ohne das Wissen was kommt, um meinem Traum zu folgen, ein Leben als Künstler zu leben. Aufgrund meiner Sozialisierung und Herkunft, ist für mich „Sicherheit“ immer das Fundament meiner beruflichen Laufbahn. Als Bauernjunge bin ich mit den Jahreszeiten und den Ups and Downs der Industrie von früh an konfrontiert gewesen. Als damals die Entscheidung auf dem Tisch lag, meinen Job gegen den Traum zu tauschen – na ja, erfreut waren meine Eltern nicht ... Für mich war es daher umso wertvoller, diese selbstgewählte Struktur aufzubauen und mein Leben gemäß meiner Vorstellungen leben und gestalten zu können.

Wie hat sich der Wert der Dinge für Sie im Lauf der Zeit verändert?
Ich bin auf einem Bauernhof in Süddeutschland aufgewachsen und habe ein Wertesystem mitbekommen, in dem es das wertvollste war, in der Früh zwei Minuten warmes Wasser zu haben. Heute dusche ich ohne Zeitlimit ... Ich liebe die Philosophie des Erhalts – etwas einmal Erschaffenes wird sich für sehr lange Zeit in „unserem“ Zyklus befinden, daher meine Liebe zur Weiter- und Umarbeitung oder auch Vintage. Viele „Sachen“, die einem in einer Sekunde wertvoll erscheinen, sind im nächsten Moment irrelevant – und genau das ist es, was ich froh bin im Laufe meines Lebens gelernt zu haben.



Die Einzelheiten des Ganzen

Philipp Krieger und Alexander Dworsky sind die kreativen Köpfe hinter KriegerDworsky und machen Möbel aus Stahl, Holz und Beton. Ihre Wege zum Design waren nicht unbedingt stromlinienförmig: Dworsky studierte zunächst Architektur an der TU Wien, Krieger zog als Hufschmied und Monteur durch Europa, ehe er seine Fertigkeiten auf der Angewandten verfeinerte.

Was macht für Sie persönlich aus etwas Alltäglichem etwas Wertvolles?
Gerade das Alltägliche spiegelt uns den Wert von Dingen. Einmalige Erfahrungen vermögen einen starken Eindruck zu hinterlassen. Qualität muss allerdings erst ge-

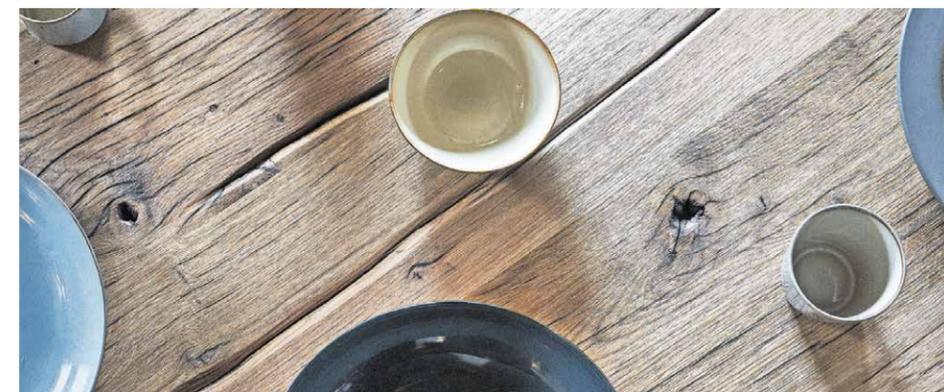
prüft werden, Vergleich oder Wiederholung machen den Wert einer Sache erst sichtbar. Der Alltag bietet so gesehen beides, er ist der perfekte Gradmesser. Im Möbelbau ist unser oberstes Ziel, Stücke zu schaffen, die den Menschen im täglichen Gebrauch Freude bereiten. So bereichern banalste Dinge das tägliche Leben. Einfache Handlungen bieten einen wiederkehrenden Genuss, sei es der Griff zum Wasserhahn, das Hantieren mit einem scharfen Messer oder das Gefühl im Lieblingssessel zu sitzen.

Wann verliert eine Sache an Wert?
Wenn man davon ausgeht, dass ein Ding oder ein Gegenstand an

einen Nutzen gebunden ist, einem Zweck dient, so ist dessen Wert natürlich eng mit seiner Funktionalität und Lebensdauer verbunden. Der Wert einer Sache ist aber auch einer subjektiven Wahrnehmung unterworfen und relativiert dessen Bedeutung durch sich ändernde Rahmenbedingungen. Behauptet sich der Gegenstand dennoch, und bleibt die allgemeine Gültigkeit seines Wertes bestehen, so könnte man ihm Zeitlosigkeit attestieren. Der Einsatz authentischer Materialien, das Gespür für Detaillösungen und die Leidenschaft im Entwerfen und Umsetzen sind als relevante Faktoren zur Wertbildung im Objekt gespeichert und für den Erhalt des Wertes ungemein wichtig. Ist er also einmal vorhanden, wird er nicht so leicht verloren gehen.

Was empfinden Sie heute als besonders wertvoll, dem Sie früher eher keinen Wert beimessen hätten?
Wertvoll ist meist, was von Dauer ist. Die Fähigkeit bestimmter Materialien, in Würde zu altern, zeigt sich in den Spuren der Zeit und dem Vermögen, das Wesen der Dinge zum Vorschein zu bringen. Hier sind es Erfahrung, Wiederholung und Aufmerksamkeit, die helfen, Dinge in Relation zu setzen, zu begreifen. So waren wir früher vielleicht schon mit dem fertigen Bild, einer schönen Sache zufrieden, heute interessieren uns die Einzelheiten des Ganzen, das Verständnis des Inneren.

Made in History: Design aus Geschichte



Tischdecke war gestern: Französische Eiche von About Stein im Schweizer Sterne-Restaurant Guarda Val. Handgefertigtes Geschirr von Serax. | Christopher Daniel Dean

Die Welt besser zu machen ist ein guter Grund zum Gründen. Das starke Wachstum des Stuttgarter Möbelherstellers About Stein zeigt, dass es sich lohnt, die Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt zu stellen. Hier wird exklusiv mit Altholz, heimischer Handwerkskunst, Sorgfalt und Leidenschaft produziert. Das Unternehmen vereint seine Expertise aus der Manufaktur mit digitalen Experimenten.

Dadurch kann das kleine Team schnell und präzise auf Kundenwünsche reagieren. Intransparente Händlerstrukturen werden konsequent eliminiert und die Kunden frühzeitig in die Produktentwicklung involviert. Herzstück der Möbel sind die einzigartigen Hölzer von About Stein. Diese stammen aus ehemaligen Scheunen aus dem Schwarzwald, waren die Balken alter Chalets oder die starken Böden

in französischen Güterzügen. Jede Spur aus der Vergangenheit ist auf dem Holz sichtbar. Die Möbel ehren ihre Geschichte, bereiten Freude, machen glücklich und bieten immer ein Gesprächsthema. Luxuriöse Wünsche erfüllen About Steins tiefschwarze, extrem seltene Mooreichenhölzer. Ein adäquates Möbelstück um ein Vermächtnis zu bewahren oder eine neue Geschichte zu beginnen. Bereits heute bie-

tet das schwäbische Unternehmen namhaften Herstellern die Stim und integriert auf Wunsch die Induktionsladung für Smartphone und Co. in ihren Möbeln. Die Elektronik für das induktive Laden wird in Deutschland gefertigt. Die Möbel von About Stein sind für mehrere Generationen konzipiert, zeitlos im Design und zeitgemäß in der Funktionalität. Die einzigartigen Hölzer: Poesie zum Anfassen.



INFORMATION

About Stein.
About Stein wurde vor drei Jahren von Johannes und Ines Steiner in Stuttgart gegründet. Christopher Daniel Dean (im Bild) und Felix Bender vervollständigen die Quadriga. Seit der Firmengründung ist viel passiert: Ein Europaübergreifendes Netzwerk an Tippgebern für die Holzschaffung hat sich gebildet, die eigene Produktion, internationale Messen und ein stetig wachsendes Team sind nur einige der Meilensteine des Unternehmens. Zu About Stein gehört außerdem eine Schreinerei mit modernsten Fertigungsverfahren. Seit Unternehmensstart wird eng mit Architekturbüros, Designern und der Hospitalitybranche, aber auch mit lokalen Partnern, wie einem Schlosser aus dem Allgäu, zusammengearbeitet. Bei About Stein kann man dabei auf einen Erfahrungsschatz in komplexen und zeitkritischen Projekten zurückgreifen. Unter www.about-stein.de können Kunden online Tische konfigurieren oder direkt Beratungstermine für den Showroom vereinbaren.

ABOUT STEIN

About Stein
Obere Weinsteige 21
70597 Stuttgart
www.about-stein.de

Designqualität aus Leidenschaft



Dank ausgereifter Funktionen und hochwertiger Materialien bietet die Sitzgruppe „Amsterdam“ Entspannung auf höchstem Niveau. | ADA

Premiumsitzgruppen sind mehr als Möbel. Sie vereinen maximalen Komfort und modernes Design mit clever durchdachten Funktionen – dafür steht ADA mit seinem Namen. Der Qualitätshersteller aus Österreich bringt erlesenes Handwerk mit moderner Fertigungstechnologie zusammen und beeindruckt mit einer großen Auswahl an individuellen Sitzmöbeln. Die zeitlos-schönen Pol-

stermöbel passen sich nicht nur in Form, Farbe und Material allen Wünschen an, sondern begeistern auch im Komfort mit enormer Flexibilität. So können verschiedene Sitzhöhen, -tiefen und Polsterungen ausgewählt werden. Das gilt auch für das Design: Ob bodennah oder auf Füßen, klassisch oder hochmodern – die Sitzlandschaften lassen sich maßgeschneidert ordern. Der Premiumhersteller versteht es, na-

türliche Materialien mit einer klaren Formensprache zu verbinden. In handwerklicher Perfektion gefertigt, entstehen edle Polstermöbel mit spürbarem Mehrwert, der über viele Jahre andauert. Mit dieser Kernkompetenz wird ADA dem Anspruch an ein schönes und angenehmes Wohnumfeld gerecht und bietet ein erlesenes Sortiment an Möbeln, die höchste Qualitäts- und Komfortanforderungen erfüllen. Neben hochwertigen Polstermöbeln präsentiert ADA auf der Design 2019 auch zwei Betten aus der Kooperation mit Birkenstock. Die Modelle punkten mit elegant-leichtem Design und feinsten Naturmaterialien.



INFORMATION

ADA.
Seit rund 60 Jahren steht das österreichische Unternehmen ADA mit seiner Top-Marke ADA Austria premium für höchste Qualität, heimische Produktion und traditionelle Handwerkskunst. Angefangen als kleine Seilereigehöre die ADA Möbelwerke heute zu den führenden Polstermöbel-, Betten- und Matratzenherstellern in Europa. Feine Qualitätsarbeit schafft einen spürbaren Mehrwert, der über viele Jahre andauert. Mit dieser Kernkompetenz wird ADA dem Anspruch an ein schönes und angenehmes Wohnumfeld gerecht und bietet ein erlesenes Sortiment an Möbeln, die höchste Qualitäts- und Komfortanforderungen erfüllen. Neben hochwertigen Polstermöbeln präsentiert ADA auf der Design 2019 auch zwei Betten aus der Kooperation mit Birkenstock. Die Modelle punkten mit elegant-leichtem Design und feinsten Naturmaterialien.



ADA Möbelwerke Holding AG
Baierdorf-Umgebung 61
8184 Anger
www.ada.at

Andere wohnen immer schöner

Fortsetzung von Seite F23
gen aus diversen Urlauben und trendigen Neuzugängen überhaupt atmosphärische Harmonie? Kuglitsch rät zu einer gewissen Strenge mit sich selbst: Immer wieder einmal Teile der Dekoration zur Seite räumen und gegen andere Elemente austauschen (oder gleich aussortieren): „Steht zu viel auf dem Sideboard herum, kann es gar nicht zur Geltung kommen. Man braucht einfach eine leere Leinwand, um malen zu können“.

Mit Mathe einrichten

Jummer hat ebenfalls einige Techniken parat. Zum Beispiel jene der Wiederholung, die bei Farben, Materialien, Formen angewandt werden kann, etwa indem sich die Rundung des Couchtischs beim Spiegel wiederfindet. Oder den Kniff mit Symmetrie und Asymmetrie in der Anordnung, denn durch beide kann Harmonie entstehen. Hier geht es auch um das visuelle Gewicht von Gegenständen: Bei einem L-Sofa beispielsweise sollte das Kunstwerk nicht ausgerechnet in der Sofaecke platziert werden; in der Lesecke wiederum stehen Coffeetable und Stehleuchte bevorzugt rechts und links des Sessels.

Und dann darf noch gerechnet werden. Der goldene Schnitt ist nicht nur in der Natur, sondern auch bereits in der Antike in der Gestaltungslehre ein zentrales Element. Rein rechnerisch geht es um die Zahl Phi und die Fibonacci-Folge, rein einrichtungstechnisch zum Beispiel darum, beim Aufstellen von Accessoires in Dreiergruppen die Proportionen in Höhe und Entfernung zu be-



Tipp: Dekogruppen bilden. [Simone Kovacs]

achten: Der zweite Gegenstand sollte noch einmal so hoch sein oder doppelt so weit entfernt stehen wie der erste, der dritte 1,5-mal höher sein oder 1,5-mal weiter weg platziert sein. Das wird als besonders ausgewogen und harmonisch empfunden.

Kovacs empfiehlt außerdem ein Experiment, das durchaus neue Erkenntnisse bringen kann: „Wie wirkt ein Raum überhaupt, wenn man einmal alle Accessoires verschwinden lässt? Es ist sinnvoll, öfter einmal einfach die Perspektive zu wechseln. Das kann auch durch ein Umstellen der Möbel passieren. Im Winter beispielsweise fallen ja die Sonnenstrahlen anders durch die Fenster, das ergibt ganz neue Lichtsituationen.“

Es bleibt in der Familie

Farblich sollte man einer Farbfamilie treu bleiben, rät Jummer: „Kalte Töne wie Violett, Blau und Grün oder warme Töne wie Gelb, Rot und Orange lassen sich harmonisch in verschiedenen Abstu-

fungen kombinieren. Rot und Grün, Orange und Blau vertragen sich dagegen nicht so gut. Als neutral gelten Weiß, Schwarz und Grau. Kuglitsch hat auch ein Faible für den monochromen Style in Schwarz-Weiß, in dem mit Licht und Kontrasten gespielt wird. Schöne Dinge in Gold und Messing schaffen dabei reizvolle Akzente. „Wände vertragen durchaus Farbe, da darf man ruhig ein bisschen mutig sein“, plädieren Kovacs, Jummer und Kuglitsch dafür, sich auf einzelnen Wandabschnitten einmal auszutoben. „Accessoires und Bilder wirken dann wieder vollkommen anders“. Ähnlich verhält es sich mit dem Einsatz von Tapeten. Und: Bücher und Pflanzen sind auch Dekoration. Man darf also ruhig in edle Bildbände für den Coffeetable oder in einen kultigen Gummibaum investieren.

Persönliches statt Firlefanz

Und No-gos? „Gar nicht dekorieren“, sagt Jummer, „Räume bleiben dann sehr unpersönlich. Allerdings sollte man die Wohnung nicht überladen, das sorgt für viel Unruhe“. Und: „Die perfekte Inszenierung muss gar nicht sein, denn das wirkt schnell ungemütlich“, bekräftigt Kovacs. Eine saisonale Veränderung im Herbst kann mit neuen, kuscheligen Polsterüberzügen, Schalen mit Nüssen und Vasen mit getrockneten Gräsern gut gelingen, rät Kuglitsch. Auch hier gilt, weniger ist mehr: Nicht zu viel vorweihnachtlichen Firlefanz. Vielmehr sollten wertige Accessoires und kostbare Erinnerungen aus dem Urlaub die maßgeblichen Eyecatcher bleiben. Persönlichkeit zählt. Daheim ganz besonders.

Idylle mit Patina: Ein Leben wie in Bullerbü

Hausbesuch. In der Idylle der Buckligen Welt haben sich Verena Wondrak und Mirkus Hahn mit viel Vintage eingerichtet.

VON DORIS BARBIER-NEUMEISTER

Schon die Fahrt ins Dorf ist ein Erlebnis: Auf einer schmalen Straße zwischen Weingärten und Sonnenblumenfeldern, vorbei an den Ruinen einer ehemaligen Munitionsfabrik, taucht – scheinbar aus dem Nichts – hinter einem Wäldchen, nach einer engen Brücke über einen Fluss, ein verwunschen wirkender Ort auf. Das Dorf mit vielen historischen Bauten und einem weitverzweigten Bachkanalsystem strahlt den ganz speziellen Charme einer ehemaligen Garnison aus und ist umgeben von ausgedehnter, schier endloser Landschaft. Am Horizont erblickt man den Schneeberg und andere markante Gipfel der Wiener Alpen und die Hügel der Buckligen Welt.

Unterschlupf für kleine Gäste

In einer Sackgasse am Rand des Ortschafts, nicht leicht zu finden, liegt das 120 Jahre alte Haus – eine wunderschöne Villa mit Patina und zwei Türmen: das Zuhause von Verena Wondrak und Mirkus Hahn, Gründer des Kindermodells Hilda.Henri.

Henri heißt auch die Villa, sie diente früher Generälen und ihren Familien als Zuhause. Idyllisch ist es hier: Vor dem Haus plätschert



Kreativ- und Familienzentrum: Auf der ehemaligen

ein kleiner Bach, an seinem Ufer wuchern tipptippiges Grün und Holunderbüsche, sogar einen Kuckuck hört man rufen. „Unsere Tochter findet hier ihr Bullerbü, den Ort aus Astrid Lindgrens geliebtem Kinderbuch.“ Die 180 Quadratmeter große Wohnung des Duos, das sich für seine Kreationen sowohl von alpenländischen Traditionen als auch von zeitgenössischem Design und Kunst inspirieren lässt, liegt auf einer Etage im Mezzanin und besitzt insgesamt fünf Zimmer, Küche und Bad. Zwei Wanddurchbrüche zwischen Küche, Wohnzimmer und Esszimmer schaffen



Werkbank einer Traktorwerkstatt wird gegessen, gefeiert, gearbeitet. Die Entwürfe für das Kindermodell Hilda.Henri von Mirkus Hahn und Verena Wondrak entstehen hier. [Hilda.Henri]

inspiriert uns in unserem kreativen Schaffen und stärkt unser Lebensgefühl“, schwärmt Hahn. „Unsere Tochter findet hier ihr Bullerbü, den Ort aus Astrid Lindgrens geliebtem Kinderbuch.“ Die 180 Quadratmeter große Wohnung des Duos, das sich für seine Kreationen sowohl von alpenländischen Traditionen als auch von zeitgenössischem Design und Kunst inspirieren lässt, liegt auf einer Etage im Mezzanin und besitzt insgesamt fünf Zimmer, Küche und Bad. Zwei Wanddurchbrüche zwischen Küche, Wohnzimmer und Esszimmer schaffen



ein sehr offenen, loftähnlichen Charakter, ein großzügiger Erker im Schlafzimmer und viele große Fenster ermöglichen die Nähe zur Natur. Auf Schritt und Tritt. Vom Esszimmer gelangt man über eine verwachsene Holzterrasse in den 1000 Quadratmeter großen Garten. Alter Baumbestand mit Kastanien und Eschen umsäumt das Grundstück – und hält den frischen, manchmal rauen Wind aus den Bergen vom Haus fern. „Wir wohnen seit zwei Jahren hier und haben bis jetzt keine größeren Umbauten vorgenommen. Wir genie-



sen nach vielen Jahren in der Stadt die Natur und versuchen soviel Zeit wie möglich im Garten zu verbringen“, sagt Mirkus Hahn. „Dort haben wir bis jetzt am meisten verändert, gepflanzt und angelegt: einen Steingarten mit mediterranen Kräutern, Oleander und Olivenbäume in Töpfen, eine Feuerstelle – bei Schönwetter ist das zusätzlicher Wohnraum.“ Manches haben die beiden auch gezielt sich selbst überlassen, um seltenen Tieren Unterschlupf und Versteck zu bieten: „Im Winter kommen Fasane von den Feldern zum Fressen auf unser Grundstück und nicht selten erspäht man vom Wohnzimmer aus Hasen oder Rehe.“

Selbst Hand anlegen

Die Natur ist auch im Interieur omnipräsent: Die Wände wurden in Natur-, beziehungsweise hellen und sehr dunklen Grautönen gestaltet – als Kontrast zum satten, üppigen Grün des Gartens. Die bunt gemixten Möbelstücke sind vor allem Vintage- oder Industriemöbel, auch sie stehen in interessantem Gegensatz zur üppigen Natur. Fast jedes dieser Teile verfügt über eine besondere Geschichte.

Manche Stücke wurden von den Besitzern selbst restauriert, vor allem jene, mit denen sie eine spezielle Geschichte verbinden. Der lange Tisch im Esszimmer diente jahrzehntlang in einer Traktorwerkstatt als Werkbank, der Kleiderschrank stand in der Sakristei einer Dorfkirche in Süddeutschland, der Schubladenkasten aus Eisen in einer zum Theater umgebauten Autowerkstatt.

Vereinzelte Bauernmöbel aus der eigenen Kindheit erinnern an die bayerischen Wurzeln der dreiköpfigen Familie. Gemütlichkeit wird trotz stilistischer Perfektion großgeschrieben, das eine schließt das andere nicht aus: In der kalten Jahreszeit schaffen ein alter Kachelofen im Esszimmer, der bis unter die Decke reicht, sowie ein Kaminofen im Wohnzimmer behagliche Wärme. Zentraler Ort und Treffpunkt der Familie ist der massive Holztisch im Esszimmer. Er dient dem geselligen Zusammensein, zum Hausübung machen als Schreibtisch, genauso wie fürs Entwerfen der Skizzen für die Kollektionen. In diesem Raum steht auch das Klavier, auf dem die Tochter spielt – Vorlage für einen Stoffdruck der letzten Winterkollektion – wurden von Mirkus Hahn mit Acrylfarben gestaltet.

In den warmen Monaten schätzt die Familie es auch, abends draußen auf der ehemaligen Heugrubenbank unter dem Blauregen zu sitzen oder dort, wo sich das Grundstück zu den Feldern hin öffnet, und den Blick über die Felder, die Steppe zum Schneeberg schweifen zu lassen. „Unsere Tochter liebt die Schaukel in der haushohen Esche. Gerade bauen wir an einem Baumhaus im Kirschbaum. Und die vorgelagerte Veranda verspricht, ein Lieblingsplatz zu werden, um den Sonnenuntergang zu beobachten.“

Möbel im weitesten Sinn



Der analoge Vollkoffer. Als elegantes Upgrade für die Zimmer der 25H Hotels hält dieser Container einiges an analogen Schmeichelein parat. [Beignette]

Gemeinsam mit Supersense entstand diese analoge Messung zum Aufklappen. Konzipiert für die Zimmer der 25 Hours Hotels, transportiert dieser Mini-Container, ähnlich einem historischen Reisekoffer, analoge Schränke vom Feinsten. Öffnen sich erst die Flügel ergibt sich ein Diptychon aus Schreibstation, Plattenspieler, Fernseher, Videorekorder und etlichen Accessoires.

Ein Lustspiel aus Stahl, Eiche und Leder wird durch integrierte LEDs inszeniert und verzaubert den Betrachter. Die Leidenschaft von Krieger-Dworsky gilt der Konzeption und Ausführung von Möbeln im weitesten Sinn. In ihrem Wiener Atelier entwickelt das Duo funktionale Lösungen von haptischer und räumlicher Qualität. Individuelle Auftragsarbeiten bilden dabei ihr Kerngeschäft, neben diesen

Unikat arbeiten Philipp Krieger und Alexander Dworsky an unabhängigen Prototypen und entsprechenden Kleinserien. Im Fokus der verwendeten Materialien stehen dabei Stahl, Holz und Beton. Der Einsatz verschiedener Werkstoffe erlaubt zum einen das breite Spektrum des individuellen Anspruchs bestens zu bedienen und zum anderen die strukturellen Charakteristika der einzelnen Materialien ih-

rem Wesen nach wirken zu lassen. Die Logik im Fügen authentischer Materialien birgt ein sinnliches Moment – eine Philosophie, die von exakter Linienführung und reduzierter Oberflächenbehandlung getragen wird. Ein umfangreicher Fundus an Erfahrungen hilft immer wieder aufbauen zu können, und zu sehen wie durch Hingabe und Begeisterung neue Ideen nach und nach Gestalt annehmen.



INFORMATION

Krieger-Dworsky. Philipp Krieger und Alexander Dworsky kennen sich schon seit ihrer Jugend. Jeder für sich näherte sich dem Thema des Handwerks aus unterschiedlichen Winkeln. Alexander Dworsky verschrieb sich dem akademischen Weg des Konstruktiven und studierte Architektur. Während seiner Zeit an der Universität fand er sich immer in der Praxis des Handwerks wieder und realisierte Projekte in unterschiedlichen Kategorien. Philipp Krieger zog zunächst als Hufschmied durch Niederösterreich, dann als Monteur durch Europa – diese Etappe beendet er als Schlossermeister. Auf der Universität für angewandte Kunst verfeinerte er seine Fertigkeiten im Umgang mit unterschiedlichsten Werkstoffen und Maschinen. Die Liebe zum Handwerk und das Gefühl für Ästhetik im Konstruieren formte sie bald zu einer schöpferischen Einheit. 2017 kreierten sie ihr eigenes Label und bezogen das gemeinsame Atelier in Wien.

www.kriegerdworsky.com

Krieger-Dworsky
Friedlgasse 10, 1190 Wien
Tel: +43 (0)650/5222 853
info@kriegerdworsky.com



Sound und Design in höchster Vollendung



Die Porzellanlautsprecher von mo'sound sind ein ehrliches, mit Liebe zum Detail ausgearbeitetes Produkt. [Beignette]

Die Wiener Firma produziert innovative Kugellautsprecher aus Porzellan. Das authentische Klangbild der schwarzen und weißen Kugellautsprecher wird durch Form und Material garantiert. Ronald Jaklitsch, Produktdesigner von mo'sound, hat rund zwei Jahre in die Entwicklung des Gehäuses investiert: „Manchmal muss man das Rad doch neu erfinden, wenn man besondere Ansprüche hat –

und wenn die Lösung schließlich eine Kugel ist“. Die Kugellautsprecher bestehen aus Porzellan, das als Material ästhetisch und darüber hinaus große Vorteile für die Akustik hat. Porzellan ist sehr hart, mit minimaler Eigenschwingung, wodurch die Membran des Lautsprechers den Schall vom Gehäuse unbeeinflusst wiedergeben kann. Das hochwertige Porzellan der Kugellautsprecher wird von Hand

glasiert und mit Siebdruck handdekoriert: „Ein optimales, auch haptisch eindrückliches Klanggehäuse“, sagt Jaklitsch. Eines der Lieblingsprodukte des Herstellers, der Ball Speaker Augarten, ist im wahrsten Sinne des Wortes einzigartig. Nur mo'sound und Augarten sind in der Lage, Lautsprecher dieser Art zu produzieren. Das Porzellangehäuse wird nahtlos gegossen und mehrfach gebrannt. Die wunderbare

Haptik und Farbe entsteht durch die Oberflächenveredelung im eleganten Augarten-Weiß. Dank ihrer Größe haben sie, verglichen mit den kleineren Kugellautsprechern Klassik, mehr Fülle und Bass. Ihr Klang, ihre Schönheit und die ganz besondere Haptik kreieren ein Hörerlebnis, das die Essenz der Musik befreit und alle Sinne beglückt. Die Endfertigung geschieht von Hand im siebten Bezirk in Wien.



INFORMATION

mo'sound. créateurs audiophiles. Hinter mo'sound steht das Wiener Duo Ronald Jaklitsch und Xiane Kangela. Was sie verbindet, ist ihre Liebe zur Musik, zu ihrer Arbeit – und zu Kugellautsprechern aus Porzellan.

mo'sound entwickelt innovative Audiosysteme für Sound-Ästhetiker. Die Kugellautsprecher aus Porzellan sind das harmonische und weltweit einzigartige Zusammenspiel von Audioteknik und Porzellan-Kunst und schenken vollendeten Klang-Genuss. Klare Design, authentischer Klang und kontinuierliche Weiterentwicklung zeichnen sie aus.

Have balls and think outside the box! Weil die besten Boxen Kugeln sind. Kugeln aus Porzellan.

mo'sound

mo'sound
Kirchengasse 40, 1070 Wien
Tel: +43 (0)699/195 202 07
office@mo-sound.com, www.mo-sound.com